

vbb magazin

6

Juni 2020 • 59. Jahrgang



Der Bundeswehrbeamte

Zeitschrift des Verbandes
der Beamten und Beschäftigten
der Bundeswehr



In Bewegung

Seite 5 <

Anregendes
Gespräch mit
Herrn Staatssekretär
Benedikt Zimmer

Seite 9 <

Alte Liebe rostet
nicht: Der
mittlere Dienst
und der VBB

> Editorial



© VBB

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Mitglieder und Gastleser,*

wie meinerseits in den letzten Editorials angekündigt, hat sich der VBB den einschränkenden Umständen bestmöglich angepasst, ohne den Servicegedanken aufzugeben. Trotz reduzierter Personalressourcen wurde der Geschäftsbetrieb aufrechterhalten. Viele Tätigkeiten sind eben nicht telearbeitsfähig, also mussten die vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen umgesetzt werden. Davon unabhängig wurden in unserer verbandseigenen Geschäftsstelle werterhaltende Maßnahmen von Fachbetrieben durchgeführt, ebenfalls handwerklich unterstützt durch eigenes Personal. In der VBB-Geschäftsstelle gab es keinen „Lockdown“, nein, es wurde weitergearbeitet für die Mitglieder in unserem VBB! Dafür gebührt den Kolleginnen und Kollegen Lob und Anerkennung.

Als Bundesvorsitzender darf ich Ihnen auch berichten, dass zwar der übliche Sitzungsrhythmus der Bundesleitung unter-

brochen, jedoch die Handlungsfähigkeit jederzeit sichergestellt war. Auch der Bundesvorstand wusste mit der Krise umzugehen, dafür bin ich als Bundesvorsitzender sehr dankbar.

Wertschätzende Kommunikation

Dann sind da noch die Leserbriefe. Ich freue mich, wenn ich auf diesem Weg ein Feedback erhalte, gerade in jenen Zeiten, wo Versammlungen und persönlicher Kontakt sehr eingeschränkt sind. Anregungen und Sachkritik sind stets willkommen, beide werden sehr ernst genommen, das steht fest. Meinungen werden ebenso wertgeschätzt, das ist die Vielfalt, die wir lieben. Unter die Zuschriften mischen sich leider auch vereinzelte Verschwörungsmethoden und Verschwörungserzählungen mit suggestiv-manipulativem Sprachgebrauch. Der Grund für deren allgemeine Konjunktur liegt auf der Hand, wenn man der Argumentation des bayerischen Ministerpräsidenten folgen will: „Corona stresst. Die einen, weil sie sehr besorgt sind, die anderen, weil sie sehr genervt sind.“

Zum erfreulichen 71. Geburtstag unseres Grundgesetzes sei daran erinnert: Demokratie lebt von der Vielfalt der Meinungen, von respektvollen Diskussionen und dem Ringen um den bestmöglichen Kompromiss. Es ist in diesem Sinne nicht hilfreich, in Zuschriften auf die eigene Unfehlbarkeit zu verweisen, sich dabei auf Meinungsfreiheit zu berufen, aber anderen das Recht auf eine eigene Meinung abzusprechen. Interessant wird das Ganze, wenn mit relativierenden Ausdrücken Zweifel gesät werden. Die Paradoxie dieser Argumentation sei an einem Beispiel erläutert: In unserer freiheitlich-demokratischen Demokratie ist es uns erlaubt, öffentlich zu behaupten, wir würden in einer Diktatur leben. Versetzen Sie sich mehr als 75 Jahre zu-

> Impressum

Herausgeber: Bundesgeschäftsstelle des VBB, Baumschulallee 18 a, 53115 Bonn. **Telefon:** 0228.38927-0. **Telefax:** 030.31174149. **Redaktion:** Bundesgeschäftsstelle des VBB. **Internet:** www.vbb-bund.de. **E-Mail:** mail@vbb-bund.de. **Herausgeber der dbb seiten:** Bundesleitung des dbb beamtenbund und tarifunion – Bund der Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes und des privaten Dienstleistungssektors – Friedrichstraße 169, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.4081-40. **Telefax:** 030.4081-5598. **Internet:** www.dbb.de. **E-Mail:** magazin@dbb.de. **Leitende Redakteurin:** Christine Bonath (cri). **Redaktion:** Jan Brenner (br). **Fotos:** dbb, Fotolia, MEV. **Bezugsbedingungen:** Die Zeitschrift erscheint 10-mal im Jahr und ist für VBB-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Nichtmitglieder bestellen in Textform beim DBB Verlag, Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 32,00 € zzgl. 6,80 € Versandkosten, inkl. MwSt.; Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 3,60 € zzgl. 1,40 € Versandkosten, inkl. MwSt. Abonnementkündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim DBB Verlag eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr. **Verlag:** DBB Verlag GmbH, Friedrichstraße 165, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.7261917-0. **Telefax:** 030.7261917-40. **Internet:** www.dbbverlag.de. **E-Mail:** kontakt@dbbverlag.de. **Versandort:** Geldern. **Herstellung:** L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, Marktweg 42–50, 47608 Geldern. **Layout:** FDS, Geldern. **Anzeigen:** DBB Verlag GmbH, Mediacenter, Dechenstraße 15 a, 40878 Ratingen. **Telefon:** 02102.74023-0. **Telefax:** 02102.74023-99. **E-Mail:** mediacenter@dbbverlag.de. **Anzeigenleitung:** Petra Opitz-Hannan. **Telefon:** 02102.74023-715. **Anzeigenverkauf:** Christiane Polk. **Telefon:** 02102.74023-714. **Anzeigenposition:** Britta Urbanski. **Telefon:** 02102.74023-712. **Preisliste 61** (dbb magazin) und **Preisliste 45** (vbb magazin), gültig ab 1.10.2019. **Druckauflage:** dbb magazin: 567 704 (IVW 1/2020). **Anzeigenschluss:** 6 Wochen vor Erscheinen. Gedruckt auf Papier aus elementar-chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

ISSN 0521-7814

> vbb

>	Anregendes Gespräch mit Herrn Staatssekretär Benedikt Zimmer	5
>	Persönliches aus dem BMVg: Wolfram Kamm empfängt Ruhestands-urkunde und Ruhestandsordner	6
>	Eva Högl zur neuen Wehrbeauftragten gewählt	6
>	Alte Liebe rostet nicht: Der mittlere Dienst und der VBB	9
>	HPR-Spitzenkandidat Stefan Tittes zum Informationsaustausch mit Personalräten im BAAINBw	10
>	Tarifbeschäftigte im Blick: Erfreuliches aus dem Osten des Westens	12
>	Bundesschwerbehindertenvertretung	13
>	Aus unseren Bereichen und Landesverbänden	17
>	Personalnachrichten	18

> dbb

>	Personalratswahlen 2020: Sonderregeln in Kraft	19
>	arbeitnehmerrechte	20
>	Neugestaltung Bundeslaufbahnverordnung: Laufbahnrecht muss attraktiver werden	21
>	Treffen mit Innenausschuss im Bundestag: Öffentlichen Dienst wertschätzen – auch über die Krise hinaus	22
>	Gemeinsame Studie: Krise traf Verwaltung unvorbereitet	24
>	Proteste gegen Corona-bedingte Einschränkungen: Kritik an aggressiven Demonstrierenden	25
>	Einkommensrunde Bund und Kommunen: Klatschen alleine reicht nicht	26
>	frauen Gesetzesinitiative: Keine Sorge ums Elterngeld	28
>	Equal-Care-Day-Manifest: Jede Sorgearbeit ist systemrelevant	29
>	Positionspapier: Gleichstellung jetzt umsetzen	30
>	nachgefragt bei dbb jugend-Chefin Karoline Herrmann	32
>	Seniorinnen und Senioren in der Pandemie: Die Würde aller achten	35
>	Gesundheitswesen: Druck führt zu Digitalisierung	38
>	standpunkt Digitalisierungsstrategien in Schule und Unterricht: Digital first und mobil only	40
>	europa: Erwartungen an den deutschen Vorsitz im Rat der EU	42
>	interview: Christoph Unger, Präsident des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe	46

rück, was wäre dann passiert, wenn Sie diese Systemkritik öffentlich geäußert hätten?

Staatsbürger im öffentlichen Dienst müssen meiner Meinung nach Loyalität gegenüber unserer Verfassung und Verantwortungsbewusstsein zeigen, besonders wenn es auf die öffentliche Verwaltung ankommt. Das gehört unbedingt zu den hergebrachten Grundsätzen des Berufsbeamten-tums.

Wenn die VBB-Bundesleitung satzungsgemäß im Sinne der Mitglieder agiert, kann und will sie sich nicht auf unbewiesene Thesen, Ideologien und Erzählungen berufen. Die VBB-Bundesleitung nutzt weiterhin Fakten, Argumente, belegbare Beispiele und fundierte Theorien, um die Interessen unserer Mitglieder zu vertreten. Konstruktive Kritik hilft dabei unge-mein.

Tarifbeschäftigte im Blick

Zwar wird oben im Text kurz auf das Berufsbeamtentum verwiesen, aber unser Blick geht weiter, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gehören dazu. Und das ist gut so, wie Sie dem Beitrag entnehmen können.

Alte Liebe rostet nicht

Es war einfach an der Zeit, auf den engen Bezug des VBB zum mittleren Dienst hinzuweisen. Viel wurde erreicht, viel wurde verbessert. Leider gibt übergreifende Tendenzen, die noch Sorgen bereiten. Immer wieder wird beispielsweise berichtet, dass Beamtinnen und Beamte des mittleren Dienstes bei gleichen oder annähernd gleichen Tätigkeiten strukturell benachteiligt würden. Diese Ungleichbehandlung ist vielleicht kein generelles Problem, aber dem muss dann einzelfallbezogen nachgegangen werden. Die Bundeswehrverwaltung insgesamt tut sich keinen Gefallen, wenn der

mittlere Dienst in all seinen Facetten nicht attraktiv gehalten wird. Das bleibt eine diffizile, aber lohnende Daueraufgabe für Verwaltung und VBB.

Staatssekretär Zimmer und der VBB

Eine Daueraufgabe bleibt auch die Weiterentwicklung des Rüstungsbereichs, da waren sich Staatssekretär Zimmer und der Bundesvorsitzende VBB in ihrem Vieraugengespräch einig. Der VBB hat sich in der Vergangenheit klar positioniert, will Evolution statt Revolution. Einig waren sich die Gesprächspartner auch, dass zwischen lähmendem Stillstand und operativer Hektik durchaus Lösungswege zu finden sind, die gemeinsam gegangen werden können. Schauen wir mal, die Mitarbeiter dieses wichtigen Organisationsbereiches mit hochinteressanten Aufgaben haben eine gute Zukunft verdient.

Das Amt des/der Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestages

Selbstverständlich geht dieses Amt viel weiter als nur eine „Beschwerdestelle für Soldaten“ zu sein. Mit MdB Dr. Bartels hat die Bundesleitung des VBB den Kontakt gerne gepflegt, immer war er ein aufmerksam zuhörender Gesprächspartner, feinsinnig, argumentativ treffsicher und dazu bestens informiert. Auf vielen Veranstaltungen hat er den Horizont der Beteiligten mit seinen Argumenten und Einschätzungen erweitert, seine wohlüberlegten Worte hatten Gewicht. Es bleibt zu hoffen, dass er die Bundeswehr weiter wohlwollend begleitet.

Seiner frisch gewählten Nachfolgerin im Amt, MdB Högl, wünschen wir einen sehr guten Start und wir werden gerne den Kontakt zu diesem einzigartigen Amt aufrechterhalten. Lesen Sie dazu unseren Essay.

Ruhestandsordner an Ehrengewählten übergeben

Da kennt der Bundesvorsitzende kein Pardon: In einer verdeckt geplanten Operation konnte Wolfram Kamm im BMVg erst die Ruhestandsruhestandsordner in Empfang nehmen. Auch dazu gibt es etwas zu lesen.

Mitbestimmung und Personalratswahlen

Sie werden sich erinnern, wie ich an dieser Stelle für die mühsam erkämpfte Mitbestimmung geworben und auf deren Jubiläum hingewiesen habe. Zur Mitbestimmung gehören Personalräte, die in einer demokratischen Wahl zu bestimmen sind. Das klingt einfach, gestaltet sich aber im vorliegenden Falle eher schwierig. Wenn beim Ringen um den korrekten Weg die Gerichte entscheiden müssen, zeigt das einerseits, wie bemüht die Protagonisten sind, die Rechtmäßigkeit der Wahlen sicherzustellen. Andererseits will die Mehrheit der Beschäftigten klare, nachvollziehbare Verhältnisse und praktisch vollzogene Mitbestimmung, wo diese benötigt wird. Es muss unbedingt vermieden werden, dass durch Streitigkeiten der Protagonisten untereinander beim Wahlvolk Verdruss und damit Wahlabstinz entsteht, weil die Wählerinnen und Wähler den Eindruck haben, es ginge nur um die Belange der Kandidaten und nicht um Interessenvertretung der Wählerinnen und Wähler. Dieser Gefahr muss wirksam begegnet werden, denn wir werden die Mitbestimmung dringend brauchen.

Wer soll das bezahlen, wer hat so viel Geld?

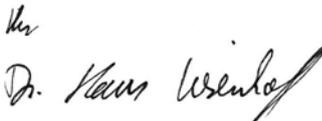
Der sogenannte „Lockdown“ wurde hart und schnell vollzogen, Gesundheit war wichti-

ger als Wirtschaft, hieß es. Neben den unmittelbaren sozialen Auswirkungen traten aber immer mehr ökonomische Aspekte in den Vordergrund. Eine quasi stillstehende Wirtschaft muss wieder angefahren werden und soziale Härten solidarisch abgefedert werden. Gesundheit und Wirtschaft sollen (wieder) Hand in Hand gehen. Dies ist eine geradezu gigantische Aufgabe, die ebensolche Haushaltsmittel erfordern wird.

Wie groß diese Zahlen sind, zeigt ein Vergleich mit dem Marshallplan, der amerikanischen Aufbauhilfe des zerstörten Europas nach dem Zweiten Weltkrieg. Auch kaufkraftbereinigt sind die nun diskutierten Summen um ein Vielfaches höher, was die Entschlossenheit der Politik und die Dimensionen zeigt. Bekanntlich kann Geld nur einmal ausgegeben werden, auch Schulden müssen irgendwann beglichen werden. Steigende Ausgaben und sinkende Einnahmen werden ihre Spuren im Bundeshaushalt hinterlassen und das wird sich nicht nur auf den Verteidigungshaushalt auswirken. Da kommt was auf uns zu ...

Sie sehen, besonders in krisenhaften Zeiten brauchen die Menschen vernünftige Interessenvertretungen und starke Berufsverbände. Also wählen gehen, wann immer die Wahl bei Ihnen stattfindet. Und nicht vergessen: Wir haben ein stetig wachsendes Angebot für alle Zivilbeschäftigten, das ist der VBB heute!

Viel Spaß beim Lesen der Juni-Ausgabe mit weiteren Themen wünscht Ihnen



Dr. Hans Liesenhoff,
Bundesvorsitzender

Anregendes Gespräch mit Herrn Staatssekretär Benedikt Zimmer

Nicht nur in Rüstungskreisen ist er wahrlich kein Unbekannter, denn nach verschiedenen militärischen Verwendungen war der Diplom-Ingenieur der Elektrotechnik, Herr Generalleutnant Zimmer, von 2014 bis 2018 Abteilungsleiter Ausrüstung. Seit dem 5. April 2018 ist Generalleutnant a. D. Zimmer beamteter Staatssekretär im Bundesministerium der Verteidigung. Ihm sind die Abteilungen Ausrüstung und Cyber/Informationstechnik unmittelbar unterstellt. Zudem ist er zuständig für die Angelegenheiten der Abteilung Planung.

Wo ein gemeinsamer Wille ist, findet sich auch ein Weg

Schon seit einigen Wochen wollten sich der Bundesvorsitzende des VBB, Dr. Liesenhoff, und Staatssekretär Zimmer zum Gespräch treffen, aber die bekannten äußeren Umstände ließen das vorerst nicht zu. Nun haben sich beide auf der Bonner Hardthöhe doch getroffen, trotz erschwelter Bedingungen (Lockdown) und, wie das bei Staatssekretären so üblich ist, erhöhtem Termindruck.

Da es nicht das erste Gespräch zwischen Herrn Zimmer und Dr. Liesenhoff war, konnte offen und vertrauensvoll auch über schwierige Themen gesprochen werden. Ja, die gibt es auch. Man denke nur an einige überzogenen Modernisierungsabsichten der jüngeren Vergangenheit, die heftigen Widerstand bei den Kolleginnen und Kollegen in Koblenz hervorriefen. Disruptive Aktionen werden aus guten Gründen abgelehnt, das übergeordnete Ziel „bestmögliche Ausrüstung“ muss immer im Vordergrund stehen.



Klar ist aber auch: Bei der Vielschichtigkeit der Themen Planung, Ausrüstung und Digitalisierung müssen Aufbau- und Ablauforganisation stetig und verlässlich weiterentwickelt werden. Der Behördenkultur kommt dabei entscheidende Bedeutung zu, auf welchen Wegen das Ziel „bestmögliche Ausrüstung“ erreicht wird. Maßstab ist die Praxis. Dabei darf die konstruktive Perspektive der Mitar-

beiterinnen und Mitarbeiter nicht aus den Augen verloren werden, die in einem stabilen Umfeld ihren Beitrag zum Erfolg leisten wollen. Schließlich bestimmen gute Planung, bestmögliche Ausrüstung und zügige Digitalisierung maßgeblich die Zukunft unserer Bundeswehr. Da macht man gerne mit!

Gemeinsame Zielsetzungen wurden konstruktiv ange-

sprochen, auch aus unterschiedlichen Perspektiven. Nach realistischer Einschätzung war es ein sehr guter Tag im Hinblick auf die weitere Zusammenarbeit von Herrn Staatssekretär Zimmer und der VBB-Bundesleitung. Den betroffenen Kolleginnen und Kollegen, deren Interessen der VBB nachhaltig vertritt, sei gesagt:

Der VBB bleibt dran!

Verband der Beamten und Beschäftigten der Bundeswehr e.V.



www.vbb-bund.de



Baumschulallee 18 a · 53115 Bonn · Telefon 0228.389270 · mail@vbb-bund.de